

# **GROSSES DEUTSCHES SPRACHDIPLOM**

## **Übungssatz 4**

### **Aufgaben und Lösungsschlüssel**



**Bereich 412/Prüfungen**

**2005**

**Muster**

einer

**B Ü C H E R L I S T E**

für die Prüfung zum GROSSEN DEUTSCHEN SPRACHDIPLOM

---

**Fachgebiet „Deutsche Literatur“**

ANDERSCH, Alfred	Sansibar oder der letzte Grund Diogenes 20055
FONTANE, Theodor	Mathilde Möhring reclam 9487
GOETHE, Johann Wolfgang von	Die Leiden des jungen Werther reclam 67
HEIN, Christoph	Der Tangospieler Sammlung Luchterhand 982
KIPPHARDT, Heinar	Bruder Eichmann rororo 5716
LESSING, Gotthold Ephraim	Minna von Barnhelm reclam 10
MANN, Heinrich	Professor Unrat rororo 35
TIMM, Uwe	Der Schlangenbaum Kiepenheuer & Witsch
WEDEKIND, Frank	Frühlings Erwachen reclam 7951

---

**Mindestens 2 der angegebenen Titel müssen gelesen und erarbeitet werden.**  
(Die Lektüre eines dritten Titels wird angeraten.)

**Muster**

einer

**B Ü C H E R L I S T E**

für die Prüfung zum GROSSEN DEUTSCHEN SPRACHDIPLOM

**Fachgebiet „Wirtschaftswissenschaften“**

- |                                       |   |
|---------------------------------------|---|
| DOHNANYI, Klaus von                   | Das deutsche Wagnis<br>Über die wirtschaftlichen und sozialen<br>Folgen der Einheit<br>Knaur 4855<br>daraus: Seite 135 - 318    |
| GALBRAITH, John Kenneth               | Die Entmythologisierung der Wirtschaft<br>Grundvoraussetzungen ökonomischen Denkens<br>Knaur 3987<br>daraus: Seite 251 - 360    |
| KRAUSE, Rolf-Dieter                   | Europa auf der Kippe<br>Heyne Sachbuch 19/246   |
| PUTTKAMMER, Günther                   | So funktioniert die Marktwirtschaft<br>Ökonomische Grundregeln einfach erklärt<br>Bastei-Lübbe 60 298<br>daraus: Seite 90 - 155 |
| SINN, Gerlinde /<br>SINN, Hans-Werner | Kaltstart<br>Volkswirtschaftliche Aspekte der<br>deutschen Vereinigung<br>dtv 5856<br>daraus: Seite 1 - 96                      |
| WICKE, Lutz                           | Umweltökonomie und Umweltpolitik<br>dtv 5828<br>daraus: Seite 70 - 183  |

**Mindestens 2 der angegebenen Titel müssen gelesen und erarbeitet werden.**  
(Die Lektüre eines dritten Titels wird angeraten.)

**Muster**

einer

**B Ü C H E R L I S T E**

für die Prüfung zum GROSSEN DEUTSCHEN SPRACHDIPLOM

---

**Fachgebiet „Naturwissenschaften“**

DEHS, Volker

Jules Verne  
rororo Monographie 358

FISCHER, Klaus

Galileo Galilei  
Beck'sche Reihe "Große Denker" 504

KROHN, Wolfgang

Francis Bacon  
Beck'sche Reihe "Große Denker" 509

MEYER-ABICH, Adolf

Alexander von Humboldt  
rororo Monographie 131

REICHHOLF, Josef H.

Der Tropische Regenwald  
Die Ökobiologie des artenreichsten  
Naturraums der Erde  
dtv 11 262

SCHNEIDER, Ivo

Isaac Newton  
Beck'sche Reihe "Große Denker" 514

---

**Mindestens 2 der angegebenen Titel müssen gelesen und erarbeitet werden.**  
(Die Lektüre eines dritten Titels wird angeraten.)

**Muster**

einer

**B Ü C H E R L I S T E**

für die Prüfung zum GROSSEN DEUTSCHEN SPRACHDIPLOM

**Lektüre zur „Landeskunde“**

JENDRICKE, Bernhard	Alfred Andersch rororo Monographie 395
KAISER, Karl	Deutschlands Vereinigung Die internationalen Aspekte Bastei-Lübbe 65 088 daraus: Seite 1 - 129
KROCKOW, Christian Graf von	Die Stunde der Frauen Bericht aus Pommern 1944 - 1947 dtv 11 340
MALCHOW, Barbara / TAYEBI, Keyumars / BRAND, Ulrike	Die fremden Deutschen Aussiedler in der Bundesrepublik rororo 12 786
MEYER, Sibylle / SCHULZE, Eva	Balancen des Glücks Neue Lebensformen: Paare ohne Trauschein Alleinerziehende und Singles Beck'sche Reihe 381 daraus: S. 7-32, S. 77-154 sowie S. 173-187
STEFFAHN, Harald	Richard von Weizsäcker rororo Monographie 479

**Mindestens 2 der angegebenen Titel müssen gelesen und erarbeitet werden.**  
(Die Lektüre eines dritten Titels wird angeraten.)

**Aa) Vorbereitetes Lesen**

Zeit: ca. 5 Minuten

Von der Suche nach der verlorenen Identität und der Möglichkeit, Demokrat zu sein

„Die Bundesrepublik Deutschland ist, dreißig Jahre nach den Bemühungen der Väter ihres Grundgesetzes, an objektiven Maßstäben gemessen, der stabilste Großstaat Westeuropas. Nur – ihre Bürger können es nicht glauben. Für den, der immer wieder sein Leben in Deutschland durch längere Auslandsaufenthalte unterbricht, ist dies bei jeder Rückkehr aufs neue der paradoxe Eindruck. Der objektiven Stabilität entspricht keine subjektive Sicherheit, dem Selbstverständnis der Bundesdeutschen fehlt die Selbstverständlichkeit. Was die Umfragen als die Angstlücke beschrieben haben – dass von der großen Mehrheit, der es nach eigenem Befinden gut geht, ein erheblicher Teil Schlimmes erwartet –, erscheint vielen ausländischen Beobachtern geradezu als die deutsche Ideologie von heute oder, wenn man so will, als das Grundproblem der kollektiven Psychologie der deutschen Zeitgenossen.“

Ein typisches Urteil – und zu allererst aus deutschem Munde. Wenn andere den Deutschen wenig trauen und selten sie lieben, dann trauen und lieben die Deutschen noch weniger sich selbst. Sie mögen tüchtig sein und erfolgreich. Aber was sie geschaffen haben, taugt offenbar kaum, um sich darin häuslich und heimatlich einzurichten. Schon gar nicht taugt es zum Glück. Wenn man könnte, müsste man eigentlich alles zerschlagen, um noch einmal ganz von vorn bei einer „Stunde Null“ anzufangen. Diese Haltung ist keineswegs neu. Sie stammt von weither.

aus: Christian Graf von Krockow, Gewalt für den Frieden? Die politische Kultur des Konflikts. Piper 1983, Seite 28

**Ab) Vortragsthemen**

Zeit: ca. 20 Minuten

In der Prüfung stehen drei Themen zur Auswahl. Veröffentlicht werden hier jedoch nur zwei Themen.

1. Computer und Roboter ersetzen immer mehr die menschliche Arbeitskraft. Welches sind – Ihrer Meinung nach – die Vor- und Nachteile dieser Entwicklung?
2. Gibt es Ihrer Meinung nach eine „nationale Kunst“? Begründen Sie Ihre Meinung anhand von Beispielen.

## **Bewertungskriterien „Mündliche Prüfung“**

Bewertet wird im einzelnen nach folgenden Kriterien:

- **Sprachkompetenz** max. 30 Punkte  
(Inhalt und Darbietung des Vortrags,  
Gesprächsfähigkeit, Strukturen und  
Wortschatz, grammat. Richtigkeit)
- **Phonetische Kompetenz\*** max. 6 Punkte  
(Aussprache und Intonation)

---

\* Ergeben sich bei der phonetischen Kompetenz weniger als 2,25 Punkte, dann gilt die ganze mündliche Prüfung als nicht bestanden.

**B) Themen zum Aufsatz**

Zeit: 210 Minuten

+ 10 Minuten für das Zählen der Wörter

In der Prüfung stehen sechs Themen zur Auswahl. Veröffentlicht werden hier jedoch nur zwei Themen.

*Hinweis für den Kandidaten: Ihr Aufsatz sollte 500 - 700 Wörter lang sein. Bitte zählen Sie am Ende der Arbeitszeit die Anzahl der Wörter, und vermerken Sie die Zahl unter Ihrem Aufsatz.*

1. „Wer in der Demokratie schläft, erwacht in der Diktatur.“  
Bitte erläutern Sie diesen Satz anhand von Beispielen und nehmen Sie Stellung.
2. „Es ist schwieriger, Vorurteile zu zertrümmern als Atome.“ (Albert Schweitzer)  
Zeigen Sie die Macht der Vorurteile im öffentlichen Leben auf. Welche Möglichkeiten sehen Sie, um sie abzubauen?

**Bewertung „Aufsatz“**

Der Kandidat soll zeigen, dass er in einer begrenzten Zeit seine Gedankengänge zu einem allgemeinen Thema sinnvoll strukturieren und sprachlich angemessen in schriftlicher Form darlegen kann.

Erforderlicher Textumfang: 500 - 700 Wörter

Bewertet wird nach den Kriterien

- |   |                |
|---|----------------|
| – Inhalt  | max. 12 Punkte |
| – Grammat. Korrektheit  | max. 12 Punkte |
| – Ausdruck<br>(Richtigkeit und Variationsbreite<br>des Ausdrucks) | max. 12 Punkte |

Gesamt: 

---

 max. 36 Punkte



## Ca) Erklärung eines Textes nach Inhalt, Wortschatz und Stil

Zeit: 120 Minuten

### Der Garten: Spielplatz der Freiheit

(Anlässlich der Internationalen Gartenbauausstellung 1983 in München macht sich der Autor Gedanken zur kulturhistorischen Bedeutung und Funktion des Gartens:)

In München hatte man, mitten in der Stadt, eine brachliegende Fläche von 72 Hektar gehabt, eine reiz-, ja trostlose Gegend, die man zum Park auszubauen beschloss. Landschaftsarchitekten machten mittels umfangreicher Erdbewegungen aus dem einst flachen Land eine wellige, hügelige Voralpenlandschaft, die noch immer fast wie „echt“ wirkt, wenn man nicht genau hinsieht. Es entstand, was man seit roman-

5

tischen Zeiten einen „Landschaftsgarten“ nennt. Die ihn gestalteten, holten freilich nicht, wie es den Anschein haben mochte, einfach Natur ins unwirtliche Dickicht der Stadt. In Wirklichkeit etablierten sie mit Hilfe von Naturelementen ein Kunstgebilde, künstlich oder kunstvoll, jedenfalls nicht gewachsen, vielmehr geplant und gemacht; und sie gaben damit zu verstehen, was man eigentlich wissen sollte, aber gern verdrängt: Der Garten ist nicht Natur, sondern Kunst. In ihm hat Natur zunächst einmal zu tun, was der Mensch ihr ab-

10

verlangt, sie hat seine ästhetischen Bedürfnisse zu befriedigen und sich in den Grenzen zu entfalten, die er ihr zieht. Der Garten hat meist einen Zaun oder eine Umfassungsmauer, wie ein Bild einen Rahmen hat, der zeigt, dass es einen Aus-

15

schnitt zu sehen gibt. Innerhalb der Rahmung finden sich Formen, die sich der Mensch zum Vergnügen oder zum Selbstaussdruck ersinnt. Es herrscht Spiel und Lustprinzip. (...) Wenn der Garten aber in diesem Sinne Kunst, Kunstwerk ist, dann gilt für ihn, was

20

(...) für alle Kunst gilt: der Garten kann, wie alle Kunst, subversiv sein, Widerspruch gegen die Realität, Vor-Bild für noch zu gewinnende Freiheit. Freilich, das gesunde Volksempfinden, auch in Ministerien, sieht es ihm glücklicherweise nicht so leicht an. Der Garten, subversiv und eine Form des Widerstands, wendet sich, von alters her,

25

gegen die Wüste, in der Leben kaum möglich ist, gegen die Wildnis, in der das freudlose Realitätsprinzip herrscht, gegen die Stadt, die von Sachzwängen erfüllt ist und das Symbol für Macht ist. Der Garten ist der Ort des Geistes, des Spiels und der Freiheit, Widerspruch gegen Macht und Gewalt. Insofern ist er, wenigstens in unserer machtorientierten Welt, ein Politikum, oder kann es zumindest sein, wenn

30

man es nicht bei „Beschaulichkeit“ bewenden lässt. Natürlich hat sich – eine Weltgeschichte lang – die Macht auch durch Kunst feiern lassen, von den Pharaonen bis Hitler, falls man bei ihm noch von Kunst sprechen darf. Natürlich hat die Macht Gärten zu ihrer Selbstverherrlichung entworfen und geschaffen. Der Park von Versailles ist das Prachtexempel dafür.

35 Aber wenigstens seit zwei Jahrhunderten weiß man, wie gesagt: Kunst ist auch ein  
Mittel des politisch Ohnmächtigen, gegen Macht aufzubegehren, sich ihr zu ver-  
sagen und statt dessen das Spiel der Freiheit zu spielen. Das heißt: Wer seitdem  
einen Garten anlegt, kann sich damit – vielleicht nur indirekt, aber immerhin –  
40 gegen Herrschaft, gegen Gewalt, gegen Konsum samt Gedankenlosigkeit ver-  
wahren. Er setzt dem Unmenschlichen oder dem Menschenunwürdigen Schönheit  
entgegen, von der es heißt, sie sei der Glanz der Wahrheit. (Asiaten, zumal Japaner  
des Zen-Buddhismus, wissen es offenbar besonders genau: Die strenge und zu-  
gleich sanfte Ordnung des Gartens enthüllt die Beschaffenheit des Kosmos und  
zeigt den Sinn des Daseins.)

45 Der Garten widerspricht der Macht- und Gewaltanwendung gegenüber der Natur.  
Gewiss, auch er lässt die Natur nicht wachsen, wie sie will, tut ihr also Zwänge an,  
aber es sind sanfte Zwänge; im Garten betreibt der Mensch sein Spiel mit der  
Natur: in Bildern und Sonaten und Gedichten aus Materie, und das Spiel findet in  
Solidari-tät statt; der Gartenkünstler weiß, was Asiaten häufig, Monotheisten (wie  
50 etwa Christen) kaum wissen: dass alles Bestehende von einer Substanz ist.  
Solange es keine wirkliche, wissenschaftliche Naturbeherrschung gab, also bis um  
1600, war das Spiel mit der Natur im Garten sowieso unproblematisch. Natur  
konnte zwar geordnet und zur Geometrie genötigt, nicht aber verbraucht und ver-  
nichtet werden. Dazu kam, dass es nötig war, sich gegen die freie Natur abzu-  
55 grenzen, die man nicht bewältigte. Der Garten war die formgewordene Erkenntnis,  
dass die unbearbeitete, unumzäunte, ungestaltete Natur kein Arkadien der Seligkeit,  
des unbekümmerten Spiels war, sondern Wildnis und Wüste, wo der Tod überhand  
nahm, so dass man noch die Toten dagegen schützen musste, indem man sie in  
umfriedete Gärten bettete. Wilhelm Höck, Spielplatz der Freiheit, SZ vom 12./13. Mai 1984

Wilhelm Höck, Spielplatz der Freiheit, SZ vom 12./13. Mai 1984 (gekürzt)

**Bitte lesen Sie den vorstehenden Text sorgfältig durch.**

**I. Beantworten Sie dann die folgenden Fragen in ganzen Sätzen mit eigenen Worten:**

1. a) Von welchen realen Gegebenheiten des Münchner Geländes mussten die Landschaftsarchitekten ausgehen?  
b) Welche Landschaft diente den Landschaftsarchitekten als Vorbild?
2. Inwiefern war der entstandene Park nicht Natur, sondern ein „Kunstgebilde“?
3. Welche Aufgaben kommen der Natur im Garten zu? Machen Sie drei Angaben.
4. a) Was hat jeder Garten mit einem Bild gemeinsam?  
b) Wofür hat sich der Mensch die Formen innerhalb des Rahmens oder Zauns ausgedacht?
5. a) Der Text schreibt dem Garten zwei einander entgegengesetzte Bedeutungen zu. Welche sind das?  
b) Inwiefern steht der Garten wie alle Kunst in Opposition zu Macht und Gewalt?
6. Wofür ist asiatischen Menschen der Garten ein Spiegel?
7. Warum bedeutet das Anlegen eines Gartens keine Vergewaltigung der Natur?
8. a) Welche lebensnotwendige Funktion hatte der Garten ursprünglich einmal für den Menschen?  
b) Was hat ein Friedhof mit einem Garten gemeinsam?
9. Gib die Überschrift den zentralen Gedanken des Textes wieder?  
Begründen Sie Ihre Antwort so knapp wie möglich.

**II. Geben Sie die folgenden unterstrichenen Textstellen nach ihrer Bedeutung im Text mit eigenen Worten wieder:**

- |  |               |
|--|---------------|
| 1. wie es den <u>Anschein haben mochte</u>                                       | (Zeile 7)     |
| 2. und sie <u>gaben</u> damit <u>zu verstehen</u>                                | (Zeile 10)    |
| 3. was der Mensch ihr <u>abverlangt</u>  | (Zeile 12 f.) |
| 4. (das gesunde Volksempfinden) <u>sieht</u> es ihm<br><u>nicht so leicht an</u> | (Zeile 22 f.) |
| 5. wenn man es <u>nicht</u> bei Beschaulichkeit <u>bewenden lässt</u>            | (Zeile 29 f.) |
| 6. <u>sich</u> gegen Herrschaft ... <u>verwahren</u>                             | (Zeile 38 f.) |
| 7. <u>tut</u> ihr also <u>Zwänge an</u>  | (Zeile 46)    |
| 8. <u>sich</u> gegen die freie Natur <u>abzugrenzen</u>                          | (Zeile 54 f.) |

**III. Erklären Sie die Wörter nach ihrer Bedeutung im Text:**

- |                     |               |
|---------------------|---------------|
| 1. unwirtlich       | (Zeile 8)     |
| 2. sich ... ersinnt | (Zeile 16 f.) |
| 3. von alters her   | (Zeile 24)    |
| 4. zumindest        | (Zeile 29)    |
| 5. Prachtexempel    | (Zeile 34)    |
| 6. aufzubegehren    | (Zeile 36)    |
| 7. Beschaffenheit   | (Zeile 43)    |
| 8. unbekümmert      | (Zeile 57)    |
| 9. überhand nahm    | (Zeile 57 f.) |

## Bewertung und Lösungsschlüssel „Texterklärung“

### Ca) Texterklärung

Der Kandidat soll zeigen, dass er über ein Leseverstehen verfügt, das ihn befähigt, einen unbekanntem Text ohne Hilfsmittel zu erfassen. Auch im Lösungsschlüssel nicht aufgeführte Lösungen gelten als richtig, wenn sie die Frage inhaltlich ausreichend beantworten.

Bei einer Übernahme von Wörtern/Formulierungen aus dem Text, die zeigen, dass der Kandidat den Text und die Frage verstanden hat, erfolgt kein Punktabzug. Sollte der Kandidat jedoch ganze Sätze unverändert aus dem Text in seine Antwort übernehmen (also bei völlig unflexiblen Abschreiben), erfolgt – bei ansonsten korrekter Antwort – ein Abzug von 0,5 Punkten.

#### I. Fragen zum Text:

1. a) Eine 72 Hektar große, brachliegende und trostlose Fläche sollte zu einem Park werden. / Eine brachliegende, reizlose, 72 Hektar große Gegend / Fläche mitten in der Stadt sollte zu einem Park werden. / Das gegebene Gelände war reiz- und trostlos und flach o.Ä. 2
- b) Die wellige, hügelige Voralpenlandschaft diene als Vorbild. / Das Voralpenland diene als Vorbild o.Ä. 1
2. Die hügelige Landschaft wurde künstlich/von Menschen hergestellt. / Der Park wurde künstlich mit Hilfe von Naturelementen hergestellt o.Ä. 2
3. - Sie hat das zu tun, was der Mensch ihr abverlangt o.Ä. 1
- Sie muss die ästhetischen Bedürfnisse des Menschen befriedigen o.Ä. 1
- Sie muss sich innerhalb der Grenzen entfalten, die der Mensch ihr vorgibt o.Ä. 1
4. a) Ein Garten hat eine Umfassung (Mauer / Zaun), das Bild hat einen Rahmen. / Durch eine „Einrahmung“ (Zaun oder Mauer beim Garten, Rahmen beim Bild) wird das Gezeigte jeweils nur zu einem Ausschnitt o.Ä. 2
- b) Zu seinem Vergnügen oder um sich selbst auszudrücken o.Ä. 2

5. a) Der Garten ist einerseits eine Form des Widerstands (gegen Macht und Gewalt), andererseits auch Ausdruck von Macht und Selbstverherrlichung o.Ä. 2
- b) Der Garten ist Ort des Geistes, des Spiels und der Freiheit und steht dadurch in Opposition zu Macht und Gewalt o.Ä. 2
6. Der Garten spiegelt die Beschaffenheit des Kosmos wider und zeigt den Sinn des Daseins. / Die Ordnung des Gartens ist Abbild der Ordnung des Kosmos / Universums und offenbart den Sinn des Daseins o.Ä. 2
7. Der Mensch tut der Natur damit zwar Zwänge an, aber es sind sanfte Zwänge. / Beim Anlegen eines Gartens spielt der Mensch mit der Natur (in Solidarität mit ihr) o.Ä. 2
8. a) Die Abgrenzung durch einen Garten bedeutete für den Menschen die Abgrenzung gegenüber der freien Natur, die er nicht bewältigen konnte. / Der Garten bot Schutz gegenüber der Natur o.Ä. 2
- b) Auch im Friedhof wird Natur geordnet und eingezäunt, um die Toten vor der Wildnis und Wüste zu schützen o.Ä. 2
9. Ja, da der zentrale Gedanke des Aufsatzes den Garten (in politischem und künstlerischem Sinne) als Ort der Freiheit und des individuellen Spiels sieht o.Ä. 3

---

max. 27 Punkte

**II. Geben Sie die folgenden unterstrichenen Textstellen nach ihrer Bedeutung im Text mit eigenen Worten wieder:**

1. wie es wirkte / wie es aussah / wie es sich darstellte o.Ä.
2. sie drückten damit aus / sie gaben damit zu verstehen o.Ä.
3. was der Mensch von ihr fordert / wozu der Mensch sie zwingt o.Ä.
4. merkt es nicht sofort / merkt es nicht ohne weiteres o.Ä.
5. wenn man sich nicht damit zufrieden gibt / wenn man es damit nicht auf sich beruhen lässt o.Ä.
6. sich gegen Herrschaft wehren / vor Gewalt, Herrschaft schützen o.Ä.
7. engt sie ein / wendet Gewalt an o.Ä.
8. eine Grenze gegenüber der freien Natur zu ziehen / Grenzen errichten gegen die freie Natur o.Ä.

je 1,5 Punkte = max. 12 Punkte

**III. Erklären Sie die Wörter nach ihrer Bedeutung im Text:**

1. unfreundlich / abweisend / wild o.Ä.
2. sich ausdenkt / erfindet o.Ä.
3. seit jeher / schon seit langer Zeit o.Ä.
4. wenigstens o.Ä.
5. das beste Beispiel / ein besonders gutes Beispiel o.Ä.
6. sich zu wehren gegen / sich auflehnen gegen o.Ä.
7. Struktur / Wesen o.Ä.
8. sorglos o.Ä.
9. sich ausbreitete / die Oberhand / die Übermacht gewann o.Ä.

je 1 Punkt = max. 9 Punkte

Teil I	max.	27	Punkte
Teil II	max.	12	Punkte
Teil III	max.	9	Punkte
<hr/>			
gesamt:		48	Punkte : 2 = max. 24 Punkte

**Cb) Aufgaben zur Prüfung der Ausdrucksfähigkeit**

Zeit: 60 Minuten

**Schreiben Sie den folgenden Text neu. Ersetzen Sie dabei die unterstrichenen Wörter durch die am Rand angegebenen Wörter und nehmen Sie alle dadurch notwendigen Umformungen vor.**

Beispiel: Mit dieser Aufgabe soll die Ausdrucksfähigkeit *Zweck* geprüft werden.

Lösung: (Der) *Zweck* dieser Aufgabe *ist es*, die Ausdrucksfähigkeit *zu prüfen*.

Aus allen frühgeschichtlichen Hochkulturen sind uns Zeugnisse hoher Achtung vor dem Alter überliefert. *finden*  
 Ein alter Mann erscheint als weiser politischer Führer, als *ansehen*  
 guter Ratgeber und Erzieher. Der Alte war das Bindeglied zu den überall auf der Erde verehrten, verstorbenen Vorfahren. *(Relativsatz)*  
 Im Gegensatz dazu kommt es uns so vor, als werde das Alter *Eindruck*  
 heutzutage ganz überwiegend als Verfall und Verlust betrachtet, dem man voll Angst viel zu schnell entgegenieht. Für sehr viele *herannahen*  
 alte Menschen selbst hat es als Lebensabschnitt so wenig *sehen*  
Wert, dass sie sich so lange wie möglich an einem *halten*  
von Markt und Medien immer wieder attraktiv ins Bild *wertlos*  
gerückten Jugendkult orientieren. Eine solche Haltung *(Relativsatz)*  
erinnert an die Epoche der Renaissance, als man die von *vergleichbar*  
 Künstlern und Gelehrten gefeierte Jugendzeit als den *scheinen*  
 eigentlichen Gipfelpunkt des Lebens ansah. *bemerkten*  
 Doch es gibt auch Anzeichen für Änderungen. *Dass...*  
Die Behauptung, der alte Mensch sei nicht mehr *(Passiv)*  
 entwicklungsfähig, hat die Wissenschaft längst widerlegt, *älter sein*  
 und es gibt unzählige Beispiele für einen Neubeginn des *glauben*  
 Lebens auch in vorgerückten Jahren.  
 So nimmt der Wiener Gerontologe Leopold Rosenmayr für *führen*  
 das 21. Jahrhundert einen Veränderungsprozess an, der eine *erreichen*  
 Neuaufwertung des Alters herbeiführen wird. *sich lösen*  
 Eine deutlich spürbare Umkehr in der tiefsitzenden Abwertung *notwendig*  
 des Alters ist aber nur denkbar, wenn der alte Mensch *notwendig*  
nicht in überkommenen Denk- und Lebensweisen verharrt.  
 Er mus vielmehr seine spezifischen, persönlich erworbenen *notwendig*  
 Qualitäten in die sich dauernd wandelnde Gesellschaft einbringen.



## Bewertung und Lösungsschlüssel „Ausdrucksfähigkeit“

Der Kandidat soll zeigen, dass er sichere Kenntnisse im Bereich der Lexik und der Wortbildung hat und über Strukturen verfügt, die ihn befähigen sich differenziert und korrekt auszudrücken.

Alle im Lösungsschlüssel nicht aufgeführten Lösungen gelten als richtig, wenn sie dem Inhalt entsprechen und grammatisch richtig sind.

	<u>Punkte</u>
<u>In</u> allen frühgeschichtlichen Hochkulturen finden <u>wir</u> / findet <u>man</u> Zeugnisse hoher Achtung vor dem Alter.	<i>finden</i> 3
Ein alter Mann <u>wird</u> als weiser politischer Führer <u>angesehen</u> / einen <u>alten</u> Mann <u>sieht man</u> als weisen <u>politischen</u> Führer <u>an</u> , als guter / guten Ratgeber und Erzieher.	<i>ansehen</i> 3
Der Alte war das Bindeglied zu den verstorbenen Vorfahren, <u>die</u> überall auf der Erde <u>verehrt wurden</u> .	<i>Relativsatz</i> 3
Im Gegensatz dazu <u>hat man</u> den Eindruck / <u>haben wir</u> den Eindruck, als werde das Alter heutzutage ganz überwiegend als Verfall und Verlust betrachtet, <u>den</u> / <u>das</u> man voll Angst zu schnell <u>herannahen sieht</u> . Sehr viele alte Menschen	<i>Eindruck</i> 2  <i>herannahen</i> <i>sehen</i> 2
selbst <u>halten</u> es als Lebensabschnitt <u>für so wertlos</u> , dass sie sich so lange wie möglich an einem Jugendkult orientieren, <u>der</u> von Markt und Medien immer wieder attraktiv ins Bild gerückt <u>wird</u> .	<i>halten</i> 1  <i>wertlos</i> 2  <i>Relativsatz</i> 3
Eine solche Haltung <u>ist</u> vergleichbar ( <u>mit</u> ) der Epoche der Renaissance, als die von Künstlern und Gelehrten gefeierte Jugendzeit <u>der</u> <u>eigentliche</u> Gipfelpunkt des Lebens <u>zu sein</u> schien.	<i>vergleichbar</i> 2  <i>scheinen</i> 3
Doch bemerkt <u>man</u> / bemerken <u>wir</u> / <u>kann man</u> auch Anzeichen für Änderungen bemerken.	<i>bemerkten</i> 2
<u>Dass</u> der alte Mensch nicht mehr entwicklungsfähig sei, <u>wurde von der</u> Wissenschaft längst widerlegt, und es gibt unzählige Beispiele für einen Neubeginn, auch	<i>Dass</i> 1  <i>Passiv</i> 3

<u>wenn man älter ist.</u>	<i>älter sein</i>	3
<u>So glaubt</u> der Wiener Gerontologe Leopold Rosenmayr,	<i>glauben</i>	2
<u>dass</u> im 21. Jahrhundert ein Veränderungsprozess <u>stattfinden</u>	<i>stattfinden</i>	3
<u>wird</u> , der <u>zu einer</u> Aufwertung des Alters <u>führen</u> wird.	<i>führen</i>	2
Eine deutlich spürbare Umkehr in der tiefsitzenden Abwertung des Alters <u>kann</u> aber nur erreicht <u>werden</u> / <u>ist</u> aber nur <u>zu</u>	<i>erreichen</i>	3
erreichen, wenn der alte Mensch sich <u>von</u> überkommenen Denk- und Lebensweisen <u>löst</u> .	<i>sich lösen</i>	2
<u>Es</u> ist vielmehr <u>notwendig</u> , <u>dass</u> er seine spezifischen, persönlich erworbenen Qualitäten in die sich dauernd wandelnde Gesellschaft einbringt.	<i>notwendig</i>	3

max. 48 Punkte : 4 = max. 12 Punkte

**Cc) Diktat**

Zeit: ca. 20 Minuten

1 Die Politik hat sich auch bei uns / aus der Ideologie in die Wirtschaft verzogen, /  
 2 ihre Fragen sind wirtschaftliche Fragen. // Wo darf der Staat eingreifen, wo  
 3 nicht, / wo subventionieren, wo nicht, / was besteuern, was nicht? // Die Löhne,  
 4 die Freizeit / werden durch Verhandlungen bestimmt . // Der Friede droht /  
 5 gefährlicher zu werden als der Krieg. // Ein grausamer, aber kein zynischer Satz.//  
 6 Unsere Straßen sind Schlachtfelder, / unsere Atmosphäre den Giftgasen  
 7 ausgesetzt, / unsere Ozeane Ölpfützen, / unsere Äcker von Pestiziden verseucht, /  
 8 / die dritte Welt geplündert, / schlimmer noch als einst / das Morgenland von  
 9 den Kreuzrittern, / kein Wunder, dass es uns jetzt erpresst. // Nicht der Krieg, /  
 10 der Friede ist der Vater aller Dinge . // Der Krieg entsteht / aus dem nicht  
 11 bewältigten Frieden.// Der Friede ist das Problem, / das wir zu lösen haben. // Der  
 12 Friede hat die fatale Eigenschaft, / dass er den Krieg integriert. // Die Antriebs-  
 13 kraft der freien Marktwirtschaft / ist der Konkurrenzkampf, / der Wirtschafts-  
 14 krieg, der Krieg um Absatzmärkte. // Die Menschheit explodiert / wie das  
 15 Weltall, worin wir leben. // Wir wissen nicht, wie es sein wird, / wenn zehn  
 16 Milliarden Menschen die Erde bewohnen. //

aus der Rede: „Über die Absurdität der Schweiz“ von Friedrich Dürrenmatt am  
 22.11.1990 in Rüslikon / Schweiz, SZ vom 15./16.12.1990, Seite 16

**Anmerkungen und Bewertung**

- Das Diktat wird insgesamt viermal vorgelesen: Zuerst wird der ganze Text in normalem Sprechtempo vorgelesen; anschließend wird jeder Satz in den vorgegebenen Sinneinheiten diktiert, jede Einheit zweimal (das Satzende wird durch das Diktieren des Satzzeichens markiert). Zum Schluss wird der ganze Text noch einmal in normalem Sprechtempo vorgelesen. Danach haben die Prüfungsteilnehmer noch fünf Minuten Zeit, um das Geschriebene zu kontrollieren.
- Die Quellenangabe wird nicht mitdiktiert.
- Satzzeichen (außer am Satzende) werden nicht mitdiktiert.
- Erklärungen und Wiederholungen sind nicht gestattet.

(Bis zum Ende der Übergangszeit der Rechtschreibreform im Jahre 2005 gilt bei der Korrektur sowohl die bisherige als auch die reformierte [neue] Schreibung.)

**Diktat**

max. 12 Punkte

Kriterien für die Bewertung

Pro Wort ist, falls es sich um ein Simplex handelt, ein Fehler zu rechnen, bei Komposita bis zu zwei Fehlern, falls sie in verschiedenen Wortstämmen erscheinen.

Vom Kandidaten offensichtlich missverstandene Wörter, die dem Textzusammenhang in keiner Weise entsprechen, sind mit einem + am Rand zu kennzeichnen und als Doppelfehler (zwei Fehler) zu zählen. Das gleiche gilt für ausgelassene Wörter, soweit es sich nicht um reine Flüchtigkeitsfehler handelt.

Zeichensetzung, die nicht der Vorlage entspricht, aber vertretbar ist, wird nicht als Fehler gerechnet. Das gilt insbesondere für Semikolon und Doppelpunkt. Korrespondierende falsche Kommata sind jeweils nur als ein halber Fehler zu rechnen, sinnentstellende Zeichensetzung aber als ein ganzer Fehler.

Im übrigen gelten

als g a n z e Fehler	falsche Groß- und Kleinschreibung falsche Getrennt- und Zusammenschreibung falsche Trennung am Zeilenende Umlautfehler
als h a l b e Fehler	falsche Zeichensetzung falsches ß (statt ss)
als k e i n Fehler	falsches ss (statt ß) Wiederholungsfehler Fehler in Überschriften

## Da) Fragen zu den Fachgebieten

### Deutsche Literatur

Zeit: 120 Minuten

In der Prüfung stehen neun Titel zur Auswahl, veröffentlicht werden jedoch nur die Aufgaben zu einem Titel. In der Prüfung sind zwei Titel zu behandeln, wobei jeweils nur eine Aufgabe zu jedem Buch bearbeitet werden kann, d.h. entweder a) o d e r b)

Johann Wolfgang von Goethe: Die Leiden des jungen Werther

- a) Beschreiben Sie die Einstellung Werthers zu Beruf und Karriere, Liebe und Familie.
- b) Charakterisieren Sie die Persönlichkeit Charlottes.

### Naturwissenschaften

Zeit: 120 Minuten

In der Prüfung stehen sechs Titel zur Auswahl, veröffentlicht werden jedoch nur die Aufgaben zu einem Titel. In der Prüfung sind zwei Titel zu behandeln, wobei jeweils nur eine Aufgabe zu jedem Buch bearbeitet werden kann, d.h. entweder a) o d e r b)

Adolf Meyer-Abich: Alexander von Humboldt

- a) Schildern Sie die wesentlichen Stationen und die Ergebnisse von Humboldts Amerika-Reise
- b) Wie haben sich die Brüder Wilhelm und Alexander von Humboldt gegenseitig beeinflusst?

## Wirtschaftswissenschaften

Zeit: 120 Minuten

In der Prüfung stehen sechs Titel zur Auswahl, veröffentlicht werden jedoch nur die Aufgaben zu einem Titel. In der Prüfung sind zwei Titel zu behandeln, wobei jeweils nur eine Aufgabe zu jedem Buch bearbeitet werden kann, d.h. entweder a) o d e r b)

Rolf-Dieter Krause: Europa auf der Kippe

- a) Warum wurde Deutschland von den Partnerländern zum Abschluss des Vertrags von Maastricht gedrängt?
- b) Skizzieren Sie das EWS und die drei Stufen der Europäischen Währungsunion.

### Bewertung „Fachgebiet“

Der Kandidat soll nachweisen, dass er anspruchsvolle literarische oder fachbezogene Texte größeren Umfangs mit Verständnis aufgenommen hat und sich sprachlich angemessen darüber äußern kann, ohne den Text vor Augen zu haben. Fachliche Vorbildung und Kenntnis der Sekundärliteratur werden nicht vorausgesetzt. Die Themen beziehen sich deshalb vorwiegend auf das Verständnis inhaltlicher Zusammenhänge.

Bewertet wird nach den Kriterien

– Inhalt	max. 16 Punkte
– sprachliche Gestaltung	max. 8 Punkte
Gesamt:	<hr style="width: 100px; margin-left: auto; margin-right: 0;"/> max. 24 Punkte

(also 2/3 der Punkte für den Inhalt, 1/3 für die Sprache)

**Db) Landeskunde**

Zeit: 90 Minuten

In der Prüfung stehen sechs Titel zur Auswahl, veröffentlicht werden jedoch nur die Aufgaben zu einem Titel. In der Prüfung sind zwei Titel zu behandeln, wobei jeweils nur eine Aufgabe zu jedem Buch bearbeitet werden kann, d.h. entweder a) o d e r b)

Bernhard Jendricke: Alfred Andersch

- a) Alfred Andersch wurde oft als „Einzelgänger“ oder sogar als „Außenseiter“ bezeichnet. Teilen Sie diese Ansicht? Begründen Sie Ihre Meinung mit drei bis vier Beispielen aus dem Buch.
- b) Alfred Andersch verstand sich als politisch denkender und handelnder Schriftsteller. Nennen Sie drei Beispiele, worin diese Haltung zum Ausdruck kam.

**Bewertung „Landeskunde“**

Der Kandidat soll nachweisen, dass er deutschlandkundliche Texte größeren Umfangs mit Verständnis aufgenommen hat und dass er sich anhand dieser Pflichtlektüre mit den Verhältnissen in der Bundesrepublik Deutschland vertraut gemacht hat und sich sprachlich angemessen darüber äußern kann.

Bewertet wird nach den Kriterien

– Inhalt	max. 8	Punkte
– sprachliche Gestaltung	max. 4	Punkte
	<hr/>	
Gesamt:	max. 12	Punkte

(also 2/3 der Punkte für den Inhalt, 1/3 für die Sprache)

## Punktevergabe

### Mündliche Prüfung

#### Teil A:

Maximum: 36 Punkte

Minimum: 18 Punkte

	<b>Teil B</b>	<b>Teil C</b>			<b>Teil D</b>		<b>Gesamt</b>
	Aufsatz	Texter- klärung	Ausdruck	Diktat	Fach- gebiet	Landes- kunde	
Maximum	36	24	12	12	24	12	120
Minimum	18	12	6	6	12	6	60
Es <b>müssen</b> mindestens	<b>18</b>	<b>24</b>			<b>18</b>		<b>Punkte</b> erreicht werden

### GESAMT SCHRIFTLICH UND MÜNDLICH

Maximum:	156	Punkte
sehr gut	156 - 130	Punkte
gut	129,99 - 104	Punkte
befriedigend	103,99 - 78	Punkte
Minimum:	78	Punkte
nicht bestanden	77,99 - 0	Punkte